

## Zum Jubiläums-Konzert des „Liederkranz“ Riehen. 1826 — 1926.

Der Liederkranz veranstaltet am kommenden Sonntag ein Jubiläumsfest, denn es sind 70 Jahre verflossen seit er sein Banner und seinen Namen erhalten hat.

Die nachstehenden Aufzeichnungen halten sich im wesentlichen an den Vortrag unseres verstorbenen Gemeindepräsidenten Heinrich Weißenberger „Ueber die Entwicklung des Gesangwesens in Riehen und die Geschichte des Liederkranzes“. Der Verein entstand schon im Jahre 1841. Den Anstoß zur Gründung gab der Pfarrerssohn Wilhelm Hoch, dessen Vater Johannes Hoch (der Urgroßvater von Herrn Pfr. Hoch an der Diakonissenanstalt) von 1841—1853 im Stammhaus unserer Diakonissenanstalt ein Knabeninstitut leitete.

In unserm Mitbürger Johann Jakob Schäublin, dem späteren Waisenvater, fand er einen begeisterten Sangesfreund, der die Anregung verwirklichen half. Wilhelm Hoch stand dem Verein als Präsident vor, Schäublin waltete als Dirigent. Da dieser bei seinen Sängern sehr wenig musikalische Kenntnisse vorfand, bedeuteten die Proben für ihn ein schönes Stück Arbeit. In den Erinnerungen aus seinem Leben schreibt er: „Wilhelm Hoch und ich vereinigten uns in dem Vorhaben in Riehen einen Männerchor zu gründen. Das war nun freilich eine ungewöhnliche und keineswegs leichte Aufgabe, da der Gesangunterricht in meinem Dorf seit Jahren darniederlag. Es fiel zwar nicht schwer, eine Anzahl junger Männer zusammenzubringen, die Lust und Eifer zeigten, in einem Verein einfache vierstimmige Chorlieder einzuüben und es mögen etwa 24 Mitglieder an den ersten Proben teilgenommen haben. Aber die Schulung und Leitung, der gänzlich ungeübten Sänger erforderte viel Arbeit und Geduld.“

Aber es ging vorwärts. Die gemeinnützige Gesellschaft Basel erfreute die Sänger mit einer Gabe von 80 Fr. zur Anschaffung von Gesangstoff. Da sie sich oft außerhalb des Übungslokales zusammensanden und da und dort ihre Lieder erschallen ließen, gewannen sie bald die Zuneigung aller Dorfbewohner. Die Mitgliederzahl mehrte sich. Allein im Jahre 1853 bekam der Verein einen Zuwachs von 14 Mitgliedern. Der gute Einfluß, den die Gesangspflege auf Gemüt und Charakter der Männer ausübte, zeigte sich vor allem darin, daß sie an Raufereien und Stechereten keinen Gefallen mehr fanden, die vor 1841 an der Tagesordnung waren. (Schluß folgt.)